



22. Tagungsbericht des DBSH Fachbereichs 55 Plus

vom 02.-07.09.2016 in Brandenburg an der Havel

Stand Oktober 2016

Verfasst von Monika Petry in Zusammenarbeit mit Christiane Wetzel

Unter dem Thema „Brandenburg an der Havel – mehr als 1000 Jahre Geschichte – trafen sich die DBSH-Mitglieder 55 Plus in Brandenburg an der Havel.

In den ersten Tagen stand die Stadt Brandenburg mit ihren Sehenswürdigkeiten und ihrer Geschichte auf dem Programm. Der Havelstädtische Historiker und Autor Frank Brekow begleitete und informierte über die Stadtgeschichte Brandenburg. Alt- und Neustadt wurden ab 1180 als selbständige Städte mit eigenen Rathäusern angelegt und behielten bis 1715 ihre Eigenständigkeit. Herr Brekow führte uns zu einem Wehrturm aus dem frühen 15. Jh. Dann ging es zur Kirche St. Katharinen, ein vor über 600 Jahren im Stil der Backsteingotik errichtetes Gebäude; das 1468 ebenfalls im Backsteingotikstil errichtete altstädtische Rathaus, das am altstädtischen Markt gelegen ist, war das nächste Ziel. Die mittelalterlichen Strukturen des altstädtischen Rathauses wurden erst ab 1902 wiederentdeckt und sollen als ein Monument städtischer Geschichte symbolisieren. Der Nachmittag wurde mit einer Havelfahrt beendet.

Am Abend referierte Herr Brekow ausführlich von der Geschichte der Stadt. Brandenburg diese wurde vom Deutschen König Heinrich I. gegründet. Es entstand auf der Burg der 1. Bischofsitz östlich der Elbe. Die deutsche Herrschaft und das Bistum gingen beim großen Slawenaufstand 983 unter. Die Mark Brandenburg wurde im 12. Jahrhundert von Albrecht dem Bären kolonisiert. Als Markgraf errichtete er ein Herrschaftsgebiet, das als Mark Brandenburg bis heute den historischen Kern dieses Bundeslandes bildet. Bereits 1170 und 1196 wurden bei der Burg zwei Städte erstmals benannt – die alte und die neue Stadt Brandenburg. Beide waren über Jahrhunderte wichtige urbane Zentren der gleichnamigen Mark Brandenburg. Umfangreiche Handels- und Münzrechte, oberste Gerichtsbarkeit der Mark Brandenburg zeugen unter anderem von der überragenden Stellung der beiden Städte im Mittelalter.

Seit 1870 ist Brandenburg industrielles, verkehrstechnisches und administratives Zentrum der Mark Brandenburg. Die Einwohnerzahl stieg Ende des 19. Jh. sprunghaft an und betrug Anfang des 20. Jh. 45.000. Viele Brandenburger Unternehmen machten sich in kurzer Zeit weltweit einen guten Namen, so auch E. P. Lehmann mit seiner Blechspielzeugfabrik und O. Wiederholz mit seinen Lineolfiguren. Die Metallherstellung und -verarbeitung wurde zu einem entscheidenden Industriezweig in der Stadt. Das Stahl- und Walzwerk wurde im 2. Weltkrieg zerstört und 1950 wieder aufgebaut.

Heute ist Brandenburg nach wie vor eine der wichtigsten Industriestädte der Region. Fast ein Fünftel der Stadtfläche ist Wasser. Es gibt eine gut ausgebaute wasser-touristische Infrastruktur.

Berühmte Personen der Stadt sind u.a. Otto von Bismarck, Albrecht der Bär, Vicco von Bülow. An von Bülow erinnern auch die in der ganzen Stadt aufgestellten gehörnten, plattnasigen Waldmöpfe mit Ringelschwänzen. Er hatte einmal gesagt, ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.

Spuren des Brandenburger Originals Fritze Bollmann sind ebenfalls in der Stadt allgegenwärtig.

Wie üblich erfolgte ein Abend: Informationen aus dem DBSH. Ein kollegialer Austausch und der Bericht von Frau Gosejacob-Rolf über die Neuigkeiten im DBSH und der Mitgliederversammlung der Seniorenvertretung vom DBSH. Als Ehrenvorsitzende ehrte Frau Gosejacob-Rolf das langjährige Mitglied Frau Levacher und überreichte ihr die goldene Ehrennadel des DBSH. Frau Levacher bezeichnete sich selbst „ein lebendes Denkmal der Geschichte der Sozialarbeit.“

Ein besonderer Programmpunkt war am nächsten Tag das Gespräch in der Stadtverwaltung Brandenburg mit dem Sozial- und Kulturdezernenten Herrn Dr. Erlebach und der Integrationsbeauftragten Frau Tietze und Vorsitzenden des Seniorenbeirates der Stadt Brandenburg, Frau Schneider.



Frau Schneider berichtete von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit und ihrem Einsatz für die Seniorinnen und Senioren, von ihrem Engagement im Präventions- und Sicherheitsrat, in der Wohnungsbaugenossenschaft, im Sportbund und in Ausschüssen und bei vielen Aktionen für SeniorInnen. Ihr ist die Verbindung zu den jungen Menschen besonders wichtig und auch hier initiiert sie gemeinsames Tun. Der Anteil der älteren Menschen in der Stadt beträgt 31 %. Herr Dr. Erlenbach berichtete über die Stadtentwicklung und die noch heute metallverarbeitende Industrie, ein Schwerpunkt zusammen mit dem Gesundheitssektor. In den letzten Jahren gab es einen Einbruch in der Einwohnerzahl, die von 100.000 auf 71.500 gesunken und jetzt stabil ist. Die Arbeitslosenquote ist sehr hoch und es gibt viele SGBII Empfänger.

Brandenburg ist die viertgrößte Stadt im Bundesland Brandenburg. Wie die Experten mitteilten, gibt es eine hohe Zufriedenheit der Bürger und die Stadt ist stolz auf ihre kulturellen Errungenschaften, wie Theater, bedeutende Museen, die historischen Backsteingebäude und Kirchen u.a.m.. Eine ausführliche und interessante Diskussion mit den Teilnehmern des FB 55 PLUS führte zum Abschluss der Fachinformationen.

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch des Slawendorfes, eine nach archäologischen Befunden nach gebaute kleine ländliche Siedlung, wie sie vor 1000 Jahren ausgesehen haben könnte. Sie stellt ein Dokument der Zeit der slawischen Vorfahren im Havelland dar. Besonders eindrucksvoll war die anschließende Fahrt mit dem Slawenschiff durch kleine Kanäle der Stadt.

Der kulturelle Abend wurde von dem Zauberer, Bauchredner und Gedankenleser Marko Krause gestaltet. Es gab viel Spaß bei den Zaubereien, den Bauchrednergeschichten und den verblüffenden Gedankenspielen mit dem Künstler.

Zum Abschluss der Tagung erfolgte ein Besuch in Potsdam, eine Besichtigung des Schlosses Sanssouci und des dazugehörigen Parks. Kein anderes Schloss ist so mit der Persönlichkeit Friedrich des Großen verbunden wie Sanssouci. Die Teilnehmer besichtigten das Schloss, die Grabstätte von Friedrich dem Großen und den Park. Die geschichtlichen Zusammenhänge wurden vermittelt durch eine kompetente Gästeführerin.

Ein anschließender Besuch im Landtag im neuen Brandenburger Schloss und mit einem anschließenden Gespräch mit Politiker beendete den Tag.

Schon allein der Besuch des neuen Brandenburger Landtags im renovierten Barock-Schloss von Potsdam war eine Reise wert. Bauherr war von Knobelsdorff im Auftrag Friedrich des Großen. Das Stadtschloss erhielt nach dem Vorbild von vor 250 Jahren seine endgültige Gestalt wieder. Nach 3 ½ jähriger Bauzeit wurde der Neubau des Landtages im Oktober 2013 übergeben. Besonders gewürdigt wurde, dass es möglich war, einen modernen Landtag in einer historischen Hülle meisterlich zu realisieren.

In dem außerordentlich interessanten und sehr lebendigen Gespräch mit Herrn Rene Wilke, Landtagsabgeordneter der Linken, berichtete dieser, dass er die Aufgabe von Abgeordneten darin sehe, die Regierungsaufgaben zu kontrollieren. Er befasst sich mit dem Bereich Finanzpolitik und hat dadurch mit allen Themen zu tun. Eine seiner Aussagen war, „wir produzieren jeden Tag Enttäuschungen ohne dass wir das wollen. Es müssen ständig Entscheidungen getroffen werden und Entscheidungen tun den einen gut und den anderen schaden sie.“ Herr Wilke setzt sich dafür ein, die Politikverdrossenheit zu mindern und die Kultur der politischen Auseinandersetzungen positiv zu verändern sowie Verständnis für demokratische Prozesse zu erreichen. Insbesondere vermisst er, dass für Politiker das Wohl des Bürgers nicht immer im Vordergrund steht und es an Respekt auch im Umgang miteinander fehlt. Herr Wilke möchte die Arbeit eines Abgeordneten transparent machen und ist auch deswegen viel vor Ort.

Der letzte Tag der Tagung endet stets mit einem Feedback und der Planung für den nächsten Ort einer Fach- und Bildungswoche. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zur Gestaltung und zum Programm waren sehr positiv und mit viel Lob an das Orga-Team wurde sich bis zum September 2017 in Koblenz Rheinland-Pfalz verabschiedet.